

Gewichten — einem Edamer Käse vielleicht — und legt dann langsam immer mehr Gewicht zu. So denkt der Laie, und so dachte auch ich mir die Sache. Bis mich Katharina die Große eines Besseren belehrte. „Man muß natürlich gleich“, verriet mir die starke Frau in einer schwachen Stunde, „mit dem richtigen Gewicht anfangen, damit man ein für allemal weiß, wie der Fang auskommt. Das einzige, was man allmählich erst erreicht, ist die Höhe des Wurfes.“ Ich war ob dieser Enthüllung so platt, als sei mir eine dieser Kugeln ins Gehirn gefallen, und konnte nicht begreifen. „Aber, die Sache ist ganz einfach. Man muß genau abschätzen, wo die zurückkommende Kugel auf dem Nacken auskommt, und dann zieht man die Wirbelsäule, die Knochen ein. Macht man's richtig, geht's gut. Macht man's falsch, zerschlägt man sich das Genick.“ — Ich habe es trotzdem nicht probiert.

Kraftjongleure dieser Art gibt es eine ganze Menge. Sie fluppen sich mit Hilfe des Schleuderbrettes Riesengewichte in den Nacken. Der Bayer Heros läßt sich 130 Kilo ins Genick schlagen; der Deutsche Conchas machte den Trick in Amerika populär, dann hat Spadoni mit seiner Kugelfängerei die Amerikaner und Engländer zur Raserei entzückt (wenn Sie ihn jetzt in Berlin als Artisten-Agenten besuchen, sind Sie erstaunt, einen jugendlich schlanken, fast schwächlich ausschauenden Menschen zu treffen). „Gewiß,“ — sagte mir der Vater Katharinas der Großen —, „gewiß, es machen eine ganze Menge Männer diese Arbeit; aber wir wollen nicht vergessen, wir müssen bedenken: meine Tochter ist eine Frau, ein schwaches Weib — — —.“

Katharina entstammt einer Athletenfamilie. Diese Familie heißt Brumbach. Der Kenner weiß Bescheid: eine der ältesten deutschen, europäischen Artistenfamilien. Xaver Brumbach, Zirkusdirektor, war als „bayerischer Herkules“ berühmt, und aus demselben Holze ist sein Bruder Philipp geschnitzt, der Vater unsrer Katharina. In der Maringotte wurde Käthchen geboren, sie hatte 15 Geschwister, wuchs auf unter Menschen, die mit Zentnergewichten um sich warfen, die schwersten Dorfbullen im Ringkampf warfen und den im Dreck der Dorfstraße steckengebliebenen Wagen mit ihren Schultern herausstemmten. Das Töchterlein eines solchen Milieus begnügt sich nicht damit, wie andere Kinder Blumen zu brechen, sondern bricht Knüppel, Stangen, zerreißt Ketten, zieht Expander. Mit sechzehn Jahren schon galt Käthchen Brumbach als Weltmeisterin in der Schwergewichtsatletik. Einhundertfünfzig Pfund stemmte sie einarmig. Auch war sie Ringerin.

Eines Tages ist die jugendliche Athletin verschwunden. Statt dessen erscheint in den Zirkussen und Varietés eine Frau, die ihren Mann auf Händen trägt. „Zwei Sandwinas“ heißt die Nummer. Käthchen hat sich beim Ringen in einen Gegner verliebt, einen Akrobaten, ist mit ihm nach Norwegen durchgebrannt, sie haben sich da geheiratet und haben Geschicklichkeit und Kraft zu einem funkelnagelneuen schönen artistischen Akt vereinigt. Die Frau ist „Untermann“, d. h. sie ist das Podest, auf